

Ein Hauptschlag

Den die Allierten an der westlichen Front versucht.

Durch das Artilleriefeuer der Deutschen verhindert.

Es kam aber zu sehr heftigen Gefechten an isolierten Punkten.

In denen die Franzosen einige kleine Vorstöße errangen.

Die Offensiv der Russen vollständig zum Stillstand gekommen.

Berlin, 3. August. Ueber London. — Wie aus dem am Donnerstag veröffentlichten offiziellen Bericht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz hervorgeht, hatten die Allierten am Mittwoch, nördlich von der Somme, einen Hauptangriff vorbereitet, der aber durch das heftige Artilleriefeuer der Deutschen verhindert wurde. Es kam an vielen isolierten Punkten an dieser Front, wie auch auf dem rechten Maasufer zu sehr heftigen Gefechten, in denen in der Hauptsache der Feind zurückgeworfen wurde. Den Franzosen gelang es jedoch in die Moncaux-Höhe und in die ersten darüber hinaus gelegenen Gräben einzudringen, und auch in der Gegend von Verdun einige Gräben wiederzugewinnen, die sie vorher in dem Aufsteckwäldchen verloren hatten. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Alle Versuche der Russen, an der Kowel-Sarny-Eisenbahn und auf beiden Seiten der Eisenbahn bei Brody vorzudringen, waren vergeblich und der Feind wurde überall schwere Verluste erleidend, zurückgeschlagen. Die Belantmachung lautet wie folgt:

Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von der Somme unterteilt der Feind zwischen dem Ance-Bach und der Somme ein so hartes Artilleriefeuer, daß wir einen großen Hauptangriff seitens des Feindes erwarteten. Er wurde aber von unserer Artillerie verhindert und es kam nur zu temporären, aber sehr heftigen Gefechten an isolierten Punkten. Auf beiden Seiten der Albert-Bapaume-Chauffee und östlich von dem Wald von Trones, brachen starke Angriffe der Briten unter unserem Feuer zusammen.

Zwischen Maas und der Somme griffen die Franzosen sieben Mal nach einander an. Wir blieben aber nach außerordentlich heftigen Kämpfen Herren der Situation. Es gelang dem Feind nur in die Moncaux-Höhe und in einen Graben nördlich davon einzudringen.

Östlich von der Somme wurden Angriffe der Franzosen in der Nähe von Barleux und bei Etrées zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Ufer der Maas, bei Verdun, griff der Feind mit starken Truppenmassen den Pfeifferberg und auch an einer breiten Front zwischen dem Thaumont-Werke und nördlich von den Quatre-Verken an. Es gelang ihm, sich auf der Westseite des Pfeifferberges und südwestlich von Fleury in einen Teil unserer vorbereiteten Gräben festzusetzen, und einen Graben im Quatre-Verken, den er am Dienstag verloren hatte, wiederzugewinnen.

Bei den Thaumont-Werken und südöstlich von Fleury wurde der Feind vollständig zurückgeschlagen und in dem Bergwald wurde er, nachdem er temporär in unsere Linie eingedrungen war, durch einen Gegenangriff mit sehr schweren Verlusten zurückgetrieben.

Infolge von feindlichen Fliegerangriffen auf belgische Städte, wurden allein in Weirenballe, südlich von Ghent, 15 Einwohner, darunter neun Frauen und Kinder, getötet oder verwundet. Unsere Aviatiker griffen die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Flucht. Eine der feindlichen Maschinen flog über holländisches Gebiet davon.

In Kämpfen, die in der Luft stattfanden, wurde ein britischer Doppeldecker südlich von Roulers abgeschossen und ein feindlicher Aeroplane, der von Leutnant Winters abgeschossen wurde, südlich von Veronne. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrschiffen in der Nähe von Boesingh abgeschossen und ein anderer nördlich von Kraas.

Östlicher Kriegsschauplatz: Kr-

Ereignisse von großer Wichtigkeit finden zur Zeit nirgends auf dem Kriegsschauplatz statt.

Nur lokale, wenn auch heftige Kämpfe sind an der östlichen wie an der westlichen Front im Gange.

Nur an wenigen Punkten greifen die Russen an. Aber nirgends sind sie mehr im Stande, Erfolge zu erringen.

Meergruppe des Feldmarschalls von Hindenburg:

Im nördlichen Abschnitt der Front hat sich nichts Besonderes ereignet. Angriffe der Russen auf beide Seiten des Nordsees wurden zurückgeschlagen. Ebenso brach ein harter Angriff südwestlich von Lubieszow unter unserem Feuer zusammen.

Der Feind, der an der Kowel-Sarny Eisenbahn vorzudringen versuchte, brach unter unserem Feuer zusammen. In dem bei Ostrow, nördlich von Risslin, gelegenen Wald wurden mehr als 100 Gefangene gemacht.

Feindliche Angriffe, die hauptsächlich auf beiden Seiten der Eisenbahn bei Brody beobachtet waren, fanden in der Richtung auf Bonitowia statt, wurden aber abgeschlagen. Abgesehen davon, fanden an der ganzen Front keine Kämpfe von Wichtigkeit statt.

Russische Aeroplane wurden bei Rozhys und östlich von Torzhyn abgeschossen.

Armeegruppe des Generals Graf von Borchers: Südwestlich von Wlesniow wurden kleine feindliche Vorposten zurückgedrängt.

Der Balkankriegsschauplatz ist nichts zu berichten.

Feldmarschall von Hindenburg

Soll den Oberbefehl über alle deutsche und österreichische Armeen an der östlichen Front erhalten haben.

Amsterdam, 3. August. Ueber London. — Einer Berliner Depesche zufolge ist in Berlin offiziell angekündigt worden, daß der Feldmarschall von Hindenburg zum Oberkommandeur aller deutschen und österreichischen Armeen an der östlichen Front ernannt worden. Diese Ankündigung soll während des Besuchs getroffen worden sein, den vor kurzem der Kaiser Wilhelm der östlichen Front abgestattet habe. Die Depesche sagt, daß in Wien eine gleichlautende Ankündigung gemacht worden ist.

Die Zeppelin-Angriffe

Auf die südöstlichen Countys, ties von England.

Berlin, 3. Aug. — Ueber London. — In einer am Donnerstag erlassenen offiziellen Belantmachung wird erklärt, daß während des Zeppelin-Ueberfalls auf die östlichen Countys von England, in der Mittwoch-Nacht, eine große Zahl von Bomben auf London, die Eisenbahnanlagen von Harwich und auf Industrie-Etablissements im County Norfolk, die vom militärischen Standpunkt aus von Wichtigkeit sind.

Unsere Luftschiffe wurden unter dem Schein von vielen Suchlichtern vom Feind beschossen, sie kehrten aber alle unbeschädigt zurück.

Was die Engländer darüber zu sagen haben.

London, 3. Aug. — Eine am Donnerstag erlassene offizielle Belantmachung, die auf den Zeppelin-Ueberfall Bezug hat, lautet wie folgt: „Mehrere feindliche Luftschiffe griffen in der letzten Nacht die östlichen und südöstlichen Countys an. Die ersten Nachrichten darüber liefen um ungefähr Mitternacht ein. Aus diesen scheint ersichtlich, daß nicht weniger als sechs Luftschiffe die Countys Norfolk, Suffolk und Essex angriffen, mehr oder weniger gleichzeitig. Der Ueberfall dauerte ungefähr eine und eine halbe Stunde.“

Ein italienisches Unterseeboot von den Oesterreichern gelapert.

Die ganze Besatzung von 21 Mann gefangen genommen. — Die Briten behaupten, daß die Zeppeline. — Die in der Mittwoch-Nacht England einen Besuch abgestattet. — Nur sehr geringfügigen Schaden angerichtet hätten. — Italien kündigt Deutschland den Handelsvertrag. — Der so wie so im Jahre 1917 abgelassen sein würde. — Das letzte Hindernis einer Kriegserklärung zwischen Deutschland und Italien damit aus dem Wege geräumt. — Die serbische Regierung will das serbische Parlament einberufen. — Sagt aber nicht wo. — Der italienische Postdampfer „Lalimbro“ von einem österreichischen Unterseeboot beschossen, weil er davonlaufen wollte, und versenkt. — Viele der an Bord Befindlichen sollen umgekommen sein.

Abgesehen von einem Punkt, drangen die Luftschiffe nicht weit in das Innere ein, sondern sie begnügten sich damit, von Zeit zu Zeit ein paar Bomben an weit von einander gelegenen Stellen, hauptsächlich in der Nähe des Meeres, abzuwerfen. Mehrere der Bomben sollen ins Meer gefallen sein.

An einem Punkt traten unsere Abwehr-Kanonen in Aktion, das dort angegriffene Luftschiff entkam aber.

Gleichzeitig wurde die Küste von Kent von einem oder zwei Luftschiffen angegriffen. Abwehrkanonen kamen in Aktion und es wird von ihnen wenigstens ein Treffer beanprucht.

Italienisches Unterseeboot

Mit der ganzen Besatzung von den Oesterreichern gefangen genommen.

Wien, 3. August. Ueber London. Das italienische Unterseeboot „Giacinto Pullino“ ist im nördlichen Teil des adriatischen Meeres von den Oesterreichern gelapert und nach Pola gebracht worden, wie hier offiziell angekündigt worden ist. Das Boot ist fast ganz unbeschädigt und die ganze Besatzung von 21 Mann wurde gefangen genommen. Einzelheiten über die Affaire sind soweit nicht bekannt gemacht worden.

Das Unterseeboot „Giacinto Pullino“ wurde im Jahre 1914 gebaut und ist mit sechs Torpedo-Vorrichtungen ausgerüstet. Es war das größte und modernste Tauchboot der italienischen Flotte beim Ausbruch des Krieges.

London, 3. August. — Klondkündigten am Donnerstag an, daß die britischen Dampfer „Britannic“, von 3487 Tonnen, von der Coder-Linie, und „Doughington“, von 2800 Tonnen; der italienische Dampfer „Lalimbro“, von 2210 Tonnen, und das britische Segelschiff „Margaret Fulton“, von 197 Tonnen, versenkt worden seien.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß der schwedische Dampfer „Sudisfoal“ von 1190 Tonnen, auf der Fahrt von Schweden nach Finnland, in der Ostsee versenkt worden sei. Der Kapitän mit 12 Mann von der Besatzung, und fünf Frauen erreichten in Booten die schwedische Küste. Der Dampfer soll eine wertvolle Ladung an Bord gehabt haben.

Deutsche Kriegsschiffe haben auch die schwedischen Dampfer „Pitea“, von 644, und „Lennis“, von 638 Tonnen, beide mit Südgütern nach Finnland bestimmt, getoppt und nach einem deutschen Hafen gebracht.

Italien

Kündigt einen Handelsvertrag mit Deutschland.

Ein Kriegserklärung zwischen den beiden Ländern nicht mehr im Wege.

Amsterdam, 3. Aug. Dem „Handelsblatt“ wird aus Berlin telegraphiert, daß Italien den im Jahre 1911 mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag, der im Jahre 1917 abgelassen wäre, gekündigt hat.

Durch die Kündigung dieses Vertrages ist das letzte Hindernis aus dem Wege geräumt, das einer Kriegserklärung zwischen Deutschland und Italien noch im Wege war. Die Erklärung dieses Vertrages soll allein Deutschland bisher davon abgehalten haben, Italien den Krieg zu erklären.

„Ich sterbe für Irland“

Sagte der am Donnerstag Morgen hingerichtete Sir Roger Casement.

Zu Tausenden hatten sich Londoner Männer und Weiber eingefunden und brachen in Jubel aus bei der Ankündigung der erfolgten Hinrichtung.

Während eine kleine Gruppe von Iren trauend für die Seelenruhe Casements betete.

London, 3. August. — Roger Casement, früher ein britischer Ritter und Konsul, wurde am Donnerstag Morgen im Pentonville-Gefängnis wegen Hochverrats hingerichtet. Er war schuldig befunden worden, sich zu einer bewaffneten Revolte in Irland verschworen und deutschen Beistand für diesen Zweck gesucht zu haben.

Schon zwei Stunden vor der Hinrichtung hatte sich eine Gruppe von Männern, Frauen und Kindern vor dem Thron des Gefängnisses versammelt und zwanzig Minuten des Casement den Galgen betrug, begann die große Gefängnisglocke zu läuten. Ihn wurde von der Volksmenge mit Jubel begrüßt, in den sich allerdings auch Murren mischte. Um 9 Uhr war die Menge so zahlreich angewachsen, daß sie sich zwei Straßengürtel weit vom Gefängnis entfernte. Eine Minute nach 9 Uhr kündete ein Schlag der Glocke an, daß die Hinrichtung stattgefunden habe. Er bildete das Signal zu Weilschlag, dem aber plötzlich Todesstille folgte.

Casement ging seinem Tode, wie Augenzeugen erklärten, mit stiller Gelassenheit entgegen. Am Morgen erhielt der Verurteilte von zwei katholischen Priestern die letzten Erbstörungen der Kirche, und kurz darauf bewegte sich von der Gefängnisglocke eine kleine Prozession, bestehend aus dem Verurteilten, den Priestern und zwei Gefängniswärtern, nach dem nur 15 Fuß entfernten Hinrichtungsplatze, wo die Priester die Totenlitanei beleseten. Casement antwortete: „Gott, erbarme dich meiner!“

Die Geschworenen des Coroners erklärten, daß die Hinrichtung in Uebereinstimmung mit dem Gesetz und in humaner Weise erfolgt sei.

Gavin Duffy, Casements Rechtsbeistand, ersuchte, daß die Leiche den Verwandten übergeben werde, was aber verweigert wurde. Der Coroner erklärte, er sei dazu nicht autorisiert, worauf Duffy protestierte und sagte, daß es ein monströser Akt von Brutalität sein würde, wenn die Behörden dieses Geflüchteten verweigern sollten.

In 58 Fällen

Haben sich während der zwei Kriegsjahre Handelschiffe der Allierten Verletzungen des Völkerrechts schuldig gemacht.

In dem sie Kriegsschiffe der Verbündeten angriffen.

Berlin, 3. August. — Admiral von Holtzendorff, der Chef des Admiralsstabes, sagte am Donnerstag zu der Assoziierten Presse, eine Uebersicht über die materiellen Resultate während des zweiten Krieges, vom Standpunkt der Marine aus, betraachtet, gedenkt: „Das zweite Jahr des Krieges, den Handelsneid und Mordgeiz Deutschland und seinen Verbündeten aufgezwungen hat, ist vorbei, und so weit der Seerrieg in Betracht kommt, waren die Hauptereignisse während dieses Krieges eine außerordentliche Verschärfung des Terrorismus, den England auf dem Meere ausübt und die Schlacht im Stageraad.“

Die neutralen Mächte, fuhr der Admiral fort, wurden im Jahre 1915 noch mehr als im ersten Jahre von der britischen Seemacht vergeblich, und an der legitimen Ausübung ihres Handels, ihres Postverkehrs etc., durch Drohungen und Gewaltthaten beinträchtigt.

Der Sieg, den am 31. Mai und 1. Juni die deutsche Flotte über die britische errang, war daher im Interesse von allen neutralen Staaten, und allen denjenigen, die von der Freiheit des Meeres abhängig sind.“

Das Flottenjahr endete auch mit der Hinrichtung des britischen Seelawitans Frenat, die in England jetzt das Tagesgespräch bildet. In Deutschland hält man dies nicht für einen vereinzelt bestehenden Fall, sondern für die Antwort Deutschlands auf die Doktrin der „bewaffneten Handelsdampfer“, die England schon vor dem Kriege adoptirt hat, und auf die vielen Anlegestellen zur See, die sich England während des Krieges hat zu Schulden kommen lassen. Aus diesem Grunde beschloß sich ein großer Theil der Reue, die auf Veranlassung des Admirals von Holtzendorff der Assoziierten Presse zur Verfügung gestellt wurde, mit der Aufzählung von Verletzungen des Völkerrechts seitens britischer Schiffe.

Während in dem ersten Kriegsjahr, heißt es in der Erklärung, „feindlichen Handelschiffen zwanzig flagranten Verletzungen des Völkerrechts nachgewiesen wurden, (Feuern auf deutsche Unterseeboote; versuchen sie zu rammen, etc.) ist die Zahl solcher Verbrechen im zweiten Jahre auf 38 gestiegen. Handelschiffe der Allierten haben daher in den beiden Kriegsjahren 58 Mal in der größten Weise das Völkerrecht mit Angriffen auf unsere Unterseeboote verletzt. Dies kann über allen Zweifel bezeugt werden.“

Die feindlichen Kriegsschiffe haben während des Krieges in drei bestimmten Fällen das Völkerrecht verletzt, nämlich in dem Falle des „Kaiser Wilhelm der Große“, der „Dresden“ und des „Albatros“. Zwei Fälle, der „Baralong“ und der „King Stephen“, mußten nicht nur als Verletzungen des Völkerrechts charakterisirt werden, und als Verletzungen der einfachsten, natürlichsten Regeln der Menschlichkeit, sondern auch als ganz gemeiner Mord. Die Fälle, in denen britische Kriegsschiffe in ihrem Verhalten, den Handelschiffen der Centralmächte und der Neutralen gegenüber das Völkerrecht verletzt haben, sind:

Wetterbericht.

Für Ohio und Indiana: Geklimmter Strichregen und weniger warm am Freitag; am Samstag schönes Wetter.

sind so zahlreich, daß es unmöglich ist, sie anzuführen.“

Marquis Iwano

Der japanische Botschafter in London

Erklärt, daß Japan den Russen den größten Theil der Munition geliefert habe.

Die bei der jetzigen Offensive zur Verwendung kommt.

Toronto, Ont., 3. August. — Marquis Iwano, der japanische Botschafter in London, traf am Abend, von London kommend, hier ein. In einem Interview machte er sich über die Idee einer „gelben Gefahr“ lustig. Er sagte, sie sei von dem deutschen Kaiser ausgegangen, der damit seine übergeordneten Pläne mit Bezug auf China verschleiern wollte, die darauf hinausgingen, aus diesem Lande ein deutsches Indien zu machen.

„Werden Sie nach dem Kriege nach Japan an Deutschland zurückgeben?“ wurde er gefragt.

„Wir werden es an China zurückgeben, dem es gehört“, antwortete er, und er fügte hinzu: „Japan spielt in diesem Kriege eine wichtige Rolle. Alle unsere Regierung - Arsenal und unsere Privat - Industrien sind gegen Deutschland mobilisirt. Wir thun alles in unserer Macht Befähigung, um den Russen zu helfen. Wir schicken Munition über Vladivostok nach der östlichen Front. Ich kann sagen, daß Japan den größten Theil der Munition geliefert hat, die von den Russen in der jetzigen Offensive verwendet wird, und damit haben wir sehr viel zu dem Erfolg der Russen beigetragen.“

Wo? Kopenhagen, 1. August. Die serbische Regierung hat beschlossen, das serbische Parlament einzuberufen, es ist aber nicht angekündigt worden, ob es sich versammeln soll. Der König Peter von Serbien und die griechische Regierung sind davon benachrichtigt worden.

Italienische Postdampfer

Im Mitteländischen Meer von einem Unterseeboot versenkt.

Viele Leute sollen dabei ums Leben gekommen sein.

London, 4. August. Der italienische Postdampfer „Lalimbro“ ist im Mitteländischen Meer von einem Unterseeboot versenkt worden und 28 Ueberlebende sind in Malta angekommen wie von dort telegraphirt wurde. Zwei Boote mit Ueberlebenden sind auch in Syracus angekommen.

Die „Lalimbro“ hatte eine Besatzung von 57 Mann und 113 Passagieren an Bord. Man glaubt, daß viele davon umgekommen sind. Unter den Passagieren befanden sich viele Frauen und Kinder.

Ueberlebende sagen, daß das Unterseeboot zuerst in einer Entfernung von 6000 Metern bemerkt wurde. Es gab einen Warnungsschuß ab, und machte dann, da der Dampfer keine Anstalten machte, anzuhalten Jagd auf das Schiff, eine halbe Stunde lang daselbst ohne Unterbrechung beschießend. Es hatte schließlich die „Lalimbro“ er, die angefangen hatte, Boote auszulassen.

„Das Unterseeboot“, heißt es weiter in der Depesche, fuhr mit dem Bombardement fort und geriet die fünf Boote, deren Insassen umtamen. Einige der Ueberlebenden sagen, daß mehrere Personen durch das Geschäßfeuer getötet worden seien.

Auch die ganze Besatzung der italienischen „Robbia“, die von einem österreichischen Unterseeboot versenkt wurde, ist in Malta angekommen.

Auch Australien veröffentlichte eine schwarze Liste.

Reiboune, Australien, 4. August. — Die Regierung von Australien hat eine schwarze Liste von amerikanischen Firmen veröffentlicht, mit denen Geschäfte zu machen verboten ist.

Es ist nicht angekündigt worden, ob diese Liste mit der von der britischen Regierung veröffentlichten identisch ist.

Die feindlichen Kriegsschiffe haben während des Krieges in drei bestimmten Fällen das Völkerrecht verletzt, nämlich in dem Falle des „Kaiser Wilhelm der Große“, der „Dresden“ und des „Albatros“. Zwei Fälle, der „Baralong“ und der „King Stephen“, mußten nicht nur als Verletzungen des Völkerrechts charakterisirt werden, und als Verletzungen der einfachsten, natürlichsten Regeln der Menschlichkeit, sondern auch als ganz gemeiner Mord. Die Fälle, in denen britische Kriegsschiffe in ihrem Verhalten, den Handelschiffen der Centralmächte und der Neutralen gegenüber das Völkerrecht verletzt haben, sind:

Die feindlichen Kriegsschiffe haben während des Krieges in drei bestimmten Fällen das Völkerrecht verletzt, nämlich in dem Falle des „Kaiser Wilhelm der Große“, der „Dresden“ und des „Albatros“. Zwei Fälle, der „Baralong“ und der „King Stephen“, mußten nicht nur als Verletzungen des Völkerrechts charakterisirt werden, und als Verletzungen der einfachsten, natürlichsten Regeln der Menschlichkeit, sondern auch als ganz gemeiner Mord. Die Fälle, in denen britische Kriegsschiffe in ihrem Verhalten, den Handelschiffen der Centralmächte und der Neutralen gegenüber das Völkerrecht verletzt haben, sind:

Die feindlichen Kriegsschiffe haben während des Krieges in drei bestimmten Fällen das Völkerrecht verletzt, nämlich in dem Falle des „Kaiser Wilhelm der Große“, der „Dresden“ und des „Albatros“. Zwei Fälle, der „Baralong“ und der „King Stephen“, mußten nicht nur als Verletzungen des Völkerrechts charakterisirt werden, und als Verletzungen der einfachsten, natürlichsten Regeln der Menschlichkeit, sondern auch als ganz gemeiner Mord. Die Fälle, in denen britische Kriegsschiffe in ihrem Verhalten, den Handelschiffen der Centralmächte und der Neutralen gegenüber das Völkerrecht verletzt haben, sind:

Die feindlichen Kriegsschiffe haben während des Krieges in drei bestimmten Fällen das Völkerrecht verletzt, nämlich in dem Falle des „Kaiser Wilhelm der Große“, der „Dresden“ und des „Albatros“. Zwei Fälle, der „Baralong“ und der „King Stephen“, mußten nicht nur als Verletzungen des Völkerrechts charakterisirt werden, und als Verletzungen der einfachsten, natürlichsten Regeln der Menschlichkeit, sondern auch als ganz gemeiner Mord. Die Fälle, in denen britische Kriegsschiffe in ihrem Verhalten, den Handelschiffen der Centralmächte und der Neutralen gegenüber das Völkerrecht verletzt haben, sind:

Die feindlichen Kriegsschiffe haben während des Krieges in drei bestimmten Fällen das Völkerrecht verletzt, nämlich in dem Falle des „Kaiser Wilhelm der Große“, der „Dresden“ und des „Albatros“. Zwei Fälle, der „Baralong“ und der „King Stephen“, mußten nicht nur als Verletzungen des Völkerrechts charakterisirt werden, und als Verletzungen der einfachsten, natürlichsten Regeln der Menschlichkeit, sondern auch als ganz gemeiner Mord. Die Fälle, in denen britische Kriegsschiffe in ihrem Verhalten, den Handelschiffen der Centralmächte und der Neutralen gegenüber das Völkerrecht verletzt haben, sind:

Die feindlichen Kriegsschiffe haben während des Krieges in drei bestimmten Fällen das Völkerrecht verletzt, nämlich in dem Falle des „Kaiser Wilhelm der Große“, der „Dresden“ und des „Albatros“. Zwei Fälle, der „Baralong“ und der „King Stephen“, mußten nicht nur als Verletzungen des Völkerrechts charakterisirt werden, und als Verletzungen der einfachsten, natürlichsten Regeln der Menschlichkeit, sondern auch als ganz gemeiner Mord. Die Fälle, in denen britische Kriegsschiffe in ihrem Verhalten, den Handelschiffen der Centralmächte und der Neutralen gegenüber das Völkerrecht verletzt haben, sind:

Die feindlichen Kriegsschiffe haben während des Krieges in drei bestimmten Fällen das Völkerrecht verletzt, nämlich in dem Falle des „Kaiser Wilhelm der Große“, der „Dresden“ und des „Albatros“. Zwei Fälle, der „Baralong“ und der „King Stephen“, mußten nicht nur als Verletzungen des Völkerrechts charakterisirt werden, und als Verletzungen der einfachsten, natürlichsten Regeln der Menschlichkeit, sondern auch als ganz gemeiner Mord. Die Fälle, in denen britische Kriegsschiffe in ihrem Verhalten, den Handelschiffen der Centralmächte und der Neutralen gegenüber das Völkerrecht verletzt haben, sind:

Die feindlichen Kriegsschiffe haben während des Krieges in drei bestimmten Fällen das Völkerrecht verletzt, nämlich in dem Falle des „Kaiser Wilhelm der Große“, der „Dresden“ und des „Albatros“. Zwei Fälle, der „Baralong“ und der „King Stephen“, mußten nicht nur als Verletzungen des Völkerrechts charakterisirt werden, und als Verletzungen der einfachsten, natürlichsten Regeln der Menschlichkeit, sondern auch als ganz gemeiner Mord. Die Fälle, in denen britische Kriegsschiffe in ihrem Verhalten, den Handelschiffen der Centralmächte und der Neutralen gegenüber das Völkerrecht verletzt haben, sind: